



Möbel aus den Interieurs von L'Art nouveau (Bing) Paris

Entwicklungsarbeit getreten ist, werden durch den internationalen Wettbewerb zu neuem Aufleben gezwungen.

Kein Land wird ohne indirecten Nutzen von der Pariser Weltausstellung bleiben. Und in unserem engeren Interessensfelde, dem Kunstgewerbe, wird gerade Frankreich, das Wirtsland, die meisten Anregungen behalten, vor allem die Erkenntnis der Degeneration der französischen Möbelindustrie.

Es hat sich erwiesen — und jedem ernstesten Besucher der Galerie des Invalides, wo das Kunstgewerbe ausgestellt ist, muss das klar werden — dass das einzige Land, dessen Hausrath über das Stadium der Versuche hinaus ist, Grossbritannien ist. In Deutschland, das vielleicht jetzt den stärksten Publicumserfolg mit seinen Interieurs hat, und Österreich ist man noch bei Experimenten von Architekten und Malern, in Frankreich ist die Zahl der künstlerisch bedeutsamen Interieurs gegenüber der Masse

der Tapeziererzimmer des „Louvre“ und der „Samaritaine“ etc. verschwindend klein. Italien hält noch immer bei Schnitzereiarbeit, Belgien ist merkwürdigerweise gar nicht vertreten — man vermisst van de Velde, und auch von der amerikanischen Möbelindustrie sieht man fast nichts.

Nach den Erneuerungen des Barock- und gothischen Stils in Österreich und Deutschland scheint sich jetzt eine starke Richtung deutschen und österreichischen Kunstgewerbes auf die Wirkung durch absonderliche Linien oder durch Specialitäten zu verlegen. Die Amerikaner und Franzosen



Tisch von Majorelle (Nancy)